



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

12.05.1943 (Nr. 130)

Stammabzug 2,30 RM einmal jährlich...
Wohlbekanntes monatlich 2,30 RM (einmal...
Sonderausgaben 1,20 RM...
Beleggeld 17,72 RM...
Sonderausgaben 1,20 RM...
Sonderausgaben 1,20 RM...

Bremen, Geertens 68, Ruf 21931, Redaktions...
Montags 2,47 RM, Dienstags 2,47 RM...
Sonderausgaben 1,20 RM...
Beleggeld 17,72 RM...
Sonderausgaben 1,20 RM...
Sonderausgaben 1,20 RM...

Parteilamtliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Regierendes Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen



der Nationalsozialistischen Bremens

Amthliches Deckungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 130, 13. Jahrgang

Mittwoch, 12. Mai 1943

Einzelpreis 15 Rpf.

Neuer Mordanschlag in Sofia

Sofia, 11. Mai. Am Montag früh wurde in Sofia ein hochschwellig verlegtes Element wieder ein Mordversuch unternommen. Ein Mann und eine Frau erlitten an der Wohnung eines Technikers, der im Fahndungsdienst tätig war. Als ihnen nicht geöffnet wurde, schloßen die Verbrecher durch die Tür und verwundeten den Techniker. Es kam zu einer wilden Verfolgungsjagd durch mehrere Straßen, bei der die Täter durch den energischen Widerstand der Bevölkerung dingelicht gemacht werden konnten. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß der an dem Mordanschlag beteiligte Mann ein 19jähriger Jude namens Pappo ist, der einen gefälschten Ausweis bei sich hatte. Im vorigen Jahre ist er bereits wegen Sabotage im Albanienkrieg zu lebenslänglicher Kerker verurteilt worden. Auf hierfür er in der Ermordung eines hochkarigen Politikers beteiligt gewesen sein. Im übrigen gehört er einer sozialistischen Organisation an. Es konnten bereits vier ihrer Helfershelfer festgenommen werden.

Zur gleichen Stunde, die der sich der jüngste Mordversuch in Sofia ereignete, erbeutete die Kriminalpolizei in Zagreb, der Hauptstadt des neuen jugoslawischen Staates, ein falsches Büro, das mit der Aufklärung jüdischer Fälle beschäftigt war. Einige Juden wurden an der Klage des Bundes gefaßt, gerade als sie im Begriffe waren, ihr Büro aufzuheben und zu fliehen. Man fand in ihrem Besitz Goldmünzen und große Mengen Medikamente. Die Juden ließen sich, daß ihre Stunde im Balkan nicht gekommen hat. Ein Teil läuft über die Grenzen zu entkommen, während die Zurückbleibenden durch Verhaftungen das politische und das soziale Gleichgewicht im Lande erschüttern werden. Das ihnen so lange Glückwunschwort gewährt hat.

Der Nachtangriff auf Bone

Bone, 11. Mai. Ueber den im Wochenbericht vom Montag gemeldeten Nachtangriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf das italienische Bone werden nach folgende Einzelheiten bekannt. Am Sonntagabend gegen 21 Uhr ließ ein harter Verband von Kampfflugzeugen gegen Bone vor und belegte das Flugfeld und Schiffe mit Bomben schweren Kalibers. Der für den Freitag überzogenen Angriff der zum Teil aus geringen Höhen und im Sturzflug durchgeführt wurde, war sehr erfolgreich. So erzielte schon die erste Welle auf der Stadt Bone einen großen Schaden. In der Nordhälfte des Hafens lagen, Bombenentlastet. Die nachfolgenden Wellungen erlaubten auf den Transportfluggelände mehrere Bomben auf sich niederzulassen. In der letzten Welle wurden vier weitere Bomben auf dem Flugfeld niedergelassen und verblieben auf dem Boden zertrümmert. Eine schwere Bombe fiel auf das Dorf eines mit jüdischen Familien besetzten Gebietes und zerstörte ein Handelsgelände, das aus dem Hafen zu entkommen versuchte, explodierten mehrere Bomben. In das Dorf des Schiffes liegen blieb. Auch die Hafenanlagen von Bone wurden schwer getroffen. Alle deutschen Flugzeuge kehrten zurück.

Drei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 11. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Dipl.-Ing. Erich Schneider, Kommandeur einer Kampfgruppe, die während des letzten Sturm, Zugführer in einem Grenadier-Regt., Unteroffizier Willi Pieper, in der Stabskompanie eines Grenadier-Regiments.

Am Sabbatabend der Luftrot hat eines der dort einsetzten W-33-Transportflugzeuge mit einem der Winterflieger vom November 1942 bis zum April 1943 über zwei Millionen Kilometer zurückgelegt. Die Bahnhöfe entlang der Strecke waren alle fast zerstört zwischen Senigaglia und Bordenau.

Höchste Kriegsauszeichnung für Generalfeldmarschall Rommel

Nach schweren gesundheitlichen Schädigungen auf dem Wege der Besserung Nach völliger Wiederherstellung Betreuung mit einer neuen Aufgabe

Nach dem Führerhauptquartier, 11. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: Als die Engländer im Oktober 1942 ihre große Offensive gegen die Stellung von El Alamein begannen, behandelte sich Generalfeldmarschall Rommel in Deutschland. Der lange Aufenthalt in Afrika hatte zu so schweren gesundheitlichen Schädigungen geführt, daß die bis dahin immer wieder verschobene ärztliche Behandlung nicht mehr verschoben werden konnte.

Nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten über den englischen Angriff brach der Feldmarschall, entgegen dem dringenden Rat seiner Ärzte, die kaum begonnene Kur sofort ab und begab sich wieder nach Afrika zu seiner Arbeit.

Nach der Landung der englisch-amerikanischen Streitkräfte in Französisch-Nordafrika verlängerte sich der nur als vorübergehende Gedächtnisfeier bei seiner Arme. Innerhalb kürzester Zeit wurde er wieder überlegenen Feind wieder der Wehrmacht in einer geistlich vorbildlichen Ausweitung bis nach Tunesien zurück. Da der gesundheitliche Zustand des Feldmarschalls sich immer mehr verschlechterte, hatte, entschloß sich der Führer, in Uebereinstimmung mit dem Wunsch des Duce, dem Marschall Rommel zu befehlen, nach Erreichung der Gabelstellung unverzüglich zur nötigen Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Deutschland zurückzuführen.

Die Afrika-Kämpfe im Urteil der Welt

„Unternehmen gegen Europa viel schwerer und aussichtslos“

Drahtbericht unserer Berliner Korrespondentin, Berlin, 11. Mai. Wenn man auch in den westlichen Kreisen auf der Peninsula für die große Offensive gegen die Stellung von El Alamein begannen, behandelte sich Generalfeldmarschall Rommel in Deutschland. Der lange Aufenthalt in Afrika hatte zu so schweren gesundheitlichen Schädigungen geführt, daß die bis dahin immer wieder verschobene ärztliche Behandlung nicht mehr verschoben werden konnte.

Nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten über den englischen Angriff brach der Feldmarschall, entgegen dem dringenden Rat seiner Ärzte, die kaum begonnene Kur sofort ab und begab sich wieder nach Afrika zu seiner Arbeit.

Nach der Landung der englisch-amerikanischen Streitkräfte in Französisch-Nordafrika verlängerte sich der nur als vorübergehende Gedächtnisfeier bei seiner Arme. Innerhalb kürzester Zeit wurde er wieder überlegenen Feind wieder der Wehrmacht in einer geistlich vorbildlichen Ausweitung bis nach Tunesien zurück. Da der gesundheitliche Zustand des Feldmarschalls sich immer mehr verschlechterte, hatte, entschloß sich der Führer, in Uebereinstimmung mit dem Wunsch des Duce, dem Marschall Rommel zu befehlen, nach Erreichung der Gabelstellung unverzüglich zur nötigen Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Deutschland zurückzuführen.

Der jüdische Kampf am Küsten

Von Kriegsberichterstatter Robert Scharnaal

Seit Tagen und Wochen liegt die blutgetränkte Erde an der Front des Kuban-Brüdenlagers in Fieberhitzung. Ein Ringen um beispiellos erbittert geht dort vor sich, voll in Drogen von Blut und Brand, nalen aller Kaliber durch Tag und Nacht, bis die tollste Erschöpfung der antretenden Sowjetmänner eine kurze, zeitweilige, in ihrem Schmeigen noch drohendere Ruhe bringt, der ein um lo wilderes Aufleben der Kämpfe an manchen wachsenden Abschnitten folgt. Immer wieder werden neue Truppen aus dem erschöpften Flecken der Kuban-Brüdenlagers in schonungslos auf den Kampf gerufen, nach vorn gerufen. Ununterbrochen stehen die Linien nun seit Sommer und Winter ein in seiner Blutzug und Grausaligkeit unberechnlichen Gegner gegenüber, der mit der ganzen Macht seiner jahrelänglichen Ueberlegenheit und was für einer Ueberlegenheit — die in Not und Unschlagbar zusammengepresste Wehrmacht am Kuban ohne einen vernünftigen Sieg der verflügelt Subra wird der bolschewistische Anführer Tag und Nacht zurückgeworfen, erstickt in Strömen von Blut. Der Tod hält eine unarmbare reiche Ernte.

In diesem ganzen Frontabschnitt gibt es keine Stellung mehr, an der der Sowjet nicht in langen Tagen und Nächten unter Ausnutzung von Regen und Materialverlust hätte, den ergebnislosen Kampf mit dem Einbruch zu beenden. Täglich aufs neue treibt der Stalin-Befehl, den Soldaten los zu nehmen, so wie es wolle, neue Sturmtruppen in den Reihen der Verblühtung. Denn ihnen gegenüber steht die deutsche Wehrmacht nach wie vor unerschütterlich. So auch getreulich rühmliche Verdrübenungen unermüdlich sind, werden doch immer wieder gewaltig erzwungene kleinere Einbrüche abgelehnt, in Wägen Gegenoffensive bereinigt und allem schließlich durch einen unüberwindlichen Damm angefangen. Mit einem Selbstmord absägenen steht hier der deutsche Soldat und schlägt trotz aller Ueberlegenheit schließlich den deutschen Soldaten zu Scherben. Wäre hätte an anderen Abschnitten der weiten Front eine weitere Zunahme bolschewistischer Kampftätigkeit um sich greifen hätte der Gegner nicht lo unerschlagbar hier einsetzenden, um mit allen Mitteln doch noch eine für ihn günstige Entscheidung zu erzwingen.

Ränkt ist auch der Frühling in der Schwärze des granatenzerstörten Bodens untergegangen. Das ist lo indringlich als eine Erlösung aus der Winterstarre begrüßt Grün erblüht zu der verminderten Lärmlaute eines darin zur Wehrlichkeit ausgeblühten Feindes. Bunte Farben aber sind noch bei ihrer Geburt im Grau der weiten Wälder verblühten, die aus dem Staub der Schritte im Zusammenhang mit den elenden Nachschubtruppen gleich einem wüsten Schiefer über der Landschaft hängen. Wie ein kaltes, verurteilendes Reich erhebt dem Auge, das sich eben an dem leuchtenden Blau des Kubanischen Meeres erhebt hat, das einführige Grau dieses wie mit einem Schattengewand überzogenen Bodens, aus dem nur die düsteren Quellen der Mümpfliege erhellende Geselle oder in halbtägiger Fahrt schillernder Luftströmungen herausstreuen.

Der erste Osten käufeln sich Berge von zertrümmerten Wägen und Gerät aller Art, liegen die Trümmer unabhäufig verstreut. Allein in den letzten Tagen ist auch im Wehrmachtbereich die Zahl der hier einsetzenden Panzertruppen, die in den Wehrmachtsteile zusammengefaßten bolschewistischen Panzern aus herausgehoben worden. Die der Wehrmacht vor letzten Herbstfang ins Gefecht war, wenn auch die letzten und nächstheran Truppenbereitstellung der deutschen Linien nicht mehr helfen wollte, bis 30 Stück in Klammern aufeinandergekauert. Solche in einem Tag verloren die unerschöpfte Wärfenraue dieser schweren Wehr und ihren rücksichtslossten Einsatz.

Wieder hat die Luftwaffe an der Durchhaltefähigkeit deutscher Grenadiere und der Absicht der erbitterten Anführer entscheidend

Heldenhafter Widerstand südöstlich Tunis

Mit den letzten Granaten noch 37 Feindpanzer vernichtet

Nach dem Führerhauptquartier, 11. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Am Kuban-Brüdenlager griff der Feind geteilt nur an einigen Stellen mit schwachen Kräften an. Die Angriffe wurden zum Teil schon in der Vorkampflinie zurückgeworfen. Bei den erfolgreichsten Durchdringungen am Kuban-Brüdenlager vom 29. April bis 10. Mai wurden allein von Truppen des Heeres 150 Sowjetpanzer zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig gemacht. In der Gegend wurde ein Frachter von 3000 TPD durch Bombentreffer zerstört.“

Südöstlich Tunis führte der Feind zahlreiche frühe Infanterie- und Panzerverbände zum Angriff gegen die Stellung der deutschen und italienischen Truppen heran. Trotz großer Entbehrungen und mangelnden Antriebs ertrugen die Soldaten alle Strapazierungen aus, gaben den notwendigen Widerstand entgegen. Die schweren, für beide Seiten perspektivischen Kämpfe gehen mit unermüdlicher Festigkeit weiter. Auf dem arabischen Kriegsschauplatz haben sich die 90. leichte Afrika-Division unter der Führung von Generalleutnant Graf Sponeck und die 15. Panzer-Division unter Führung von Generalmajor Bornheim besonders ausgezeichnet.

Seide Divisionen haben sich seit Beginn des Afrika-Feldzuges hervorragend geschlagen. Eine Pladifikation der Luftwaffe unter Führung des Generalmajors Keuffer vernichtete noch in den letzten Granaten 37 feindliche Panzer.“

In Tunesien standen die deutschen und italienischen Truppen am 10. Mai in den Gebirgen südöstlich der Stadt Tunis von neuem in erbitterten Kämpfen gegen erdrückende feindliche Uebermacht. Was dem Raum Hamman-Lif hielten harte Infanterie- und Panzertruppen des Gegners nach Schichten vor und drangen unter fortgesetztem zähen Widerstand in den südöstlichen Zufangslagen. Auf der Straße nach Hamman-Lif sind die deutschen und italienischen Truppen heranzogen. Am 10. Mai der Straße und in den Dörfern haben der verflügelt Verdrübenungen teilten unter Soldaten sich ihrer Erschöpfung durch mangelnde ununterbrochene Gefechte den feindlichen unbesetzten Truppen härtesten Widerstand. Offiziere Unteroffiziere und Mannschaften aller Wehrmachtsteile waren dem Feind um jeden Meter Boden mit allen Kräften zu kämpfen. Immer wieder führten sie, wenn sie sich verlohnen hatten, auf den langsam Boden gewonnenen Gegner, der Mangel an Munition und schweren Verlusten erlitten sie durch hinterlassenen Mut und Draufgängertum mit den letzten Mörtern und geballten Ladungen gegen die feindlichen Panzer zu Tode.

Explosive Füllbleistifte abgeworfen

Barbarische Mittel amerikanischer Luftbanditen im Kampf gegen Italien

Am 11. Mai. Amerikanische Luftbanditen haben bei ihren mehrfachen Terrorangriffen auf italienische Städte auch explosive Füllbleistifte und Füllbleistifte abgeworfen. Sie wurden u. a. in Capoterrano (im Wäldchen Wehlfeld), in Capodimonte und in Grotto gefeiert. Zahlreiche italienische Kinder und Weibchen, die diese Federhalter und Bleistifte mit Sprengladungen aufhoben, wurden bei der Vernehmung teilweise sogar schwer verletzt.



Scherl-Bilderdienst

aufgehoben. Die Bleistifte bestanden aus einer Röhre aus glänzendem Metall und sind 10 bis 12 Zentimeter lang. An einem Ende des Stiffes befindet sich eine Art Feilspitzenflamme wie sie für die Verfestigung von Füllbleistiften und Füllbleistiften üblich ist. Durch Drehen dieser Feilspitzenflamme wird der Schlagbolzen ausgelöst, der den Füllbleistift und damit die Sprengladung zerlegen bringt. Die Füllbleistifte bestehen aus brüchigem Metall und entipieren in ihrem Inneren vollkommen einem gewöhnlichen Federhalter. Die Röhre der Schutzkappe wird die Explosion ausgesetzt.

Die tödliche Waffe gibt der Empörung des italienischen Volkes über die Gräueltaten amerikanischer Flieger auf Italienische Erde Auftrieb. Die Gräueltaten stehen in der Geschichte dieses Krieges einmalig da, wie „Baron Joffe“ erklärt, sondern sind nur ein Glied in der Kette brutaler und amerikanischer Barbaren, die sich um den ganzen Erdball herum, angefangen von den W-33-Griffen auf japanische schiffbrüchige Seeleute über die Gräueltaten der Ueberlebenden eines vor Sardinien versenkten neutralen portugiesischen Dampfers bis zu den Angriffen auf Lagarettstifte.

Nachschub für die Lapplandfront. Ein deutscher Frachter ist angekommen und wird gegen NSKK-Männer beladen ihre LKW mit Munition, Treibstoff und Verpflegung und dann geht es in schneller Fahrt weiter zur Front. NSKK-Kriegsberichterstatter Junk





